Zeitschrift: Jahrbuch der Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich
Herausgeber: Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich
Band: - (1936)

Artikel: Zur Einleitung
Autor: Eichenberger, Emma
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819294

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZUR EINLEITUNG

Die nachstehenden Arbeiten entstanden in einer kleinen Gruppe von Reallehrern. Gemeinsame Nöte hatten uns zusammengeführt, um unsere Erfahrungen im Sprachunterricht auszutauschen.

Von Anfang an ging unsere Arbeit nach zwei Richtungen: Aufsatzunterricht und Rechtschreibung. Während uns die Untersuchung über die letztere monatelang mit genauer Korrekturarbeit beschäftigte, gab bei unsern Besprechungen Fräulein Agnes Robmann, die verdienstvolle geistige Leiterin unserer Arbeitsgruppe, jeweils eine kurze Einführung über ihre Auffassung im Aufsatzunterricht. Nach eingehender Besprechung faßte sie die geäußerten Gedanken zusammen, und wir erlauben uns nun, diese Arbeit in gedrängter Kürze unsern Kollegen der Realstufe mitzuteilen.

Wir wissen, daß wir Ihnen keine vollkommene Arbeit bieten. Unser bescheidenes Werklein macht darauf auch gar keinen Anspruch. Es möchte nur vielen Kollegen Anregung sein; denn wem wäre es nicht auch schon ergangen wie uns? Der Aufsatzunterricht wollte uns nicht mehr befriedigen! Was uns die alte Schule bot, das sorgfältige Vorbereiten jedes Aufsatzes mit Thema und Schema, wollte uns nicht behagen; aber auch die Vorschläge der Neuerer, die dem Schüler gar nichts mehr boten und ihm jede Stütze versagten, schienen uns nicht zum Ziele zu führen. Fräulein Robmann zeigte uns, wie der freie Aufsatz wirklich zur Freude und zum Segen werden kann. Nicht wild wachsen lassen, heißt die Losung, sondern mit kluger Gärtnerhand pflegen was da wächst, stützen was gut ist und die zarten Pflanzen mit Wort und Beispiel unserer großen Meister befruchten.

Die Ergebnisse, von denen unsere Mitarbeiter zu berichten wußten, spornten uns gegenseitig an und erfüllten uns mit großer Freude.

Etwas mühsamer, doch nicht weniger befriedigend, vollzog sich unsere Arbeit über den Rechtschreibunterricht. Hier war es Fräulein Sophie Rauch, welche sich in uneigennütziger Weise der großen Aufgabe unterzog, die aus den Korrekturen gewonnenen Ergebnisse zusammenzufassen.

Nur wer selbst schon an einer statistischen Arbeit mitgeschafft hat, weiß zu würdigen, was in den wenigen, bescheidenen Zahlen für Arbeit steckt!

In schönster Weise erlebten wir, wie eine Arbeitsgemeinschaft imstande ist, gegenseitige Anregung zu bringen. Daß in gemeinsamer Aussprache manchmal viel leichter gute Ideen erwachsen als im stillen Kämmerlein, hat wohl schon jedes unter uns erfahren dürfen, und darum hoffen wir, die vorliegende Arbeit möge wieder Ausgangspunkt zu neuen Arbeitsgemeinschaften werden. Gerade jenen Kollegen, die glauben, bessere Wege gefunden zu haben, die in unserer Arbeit Mängel und Fehler erblicken, möchten wir zurufen: Bitte meldet Euch, kommt und helft, damit wir aufs neue prüfen und wägen und gemeinsam weiterschaffen am Werke für unsere Jugend.

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft für Sprachunterricht:
(Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich)

EMMA EICHENBERGER.